

MEDIENKONFERENZ VOM 27. MAI 2025

Daniel Lampart, Leiter SGB-Sekretariat

Juni-Session, Geschäft 24.096

Löhne müssen zum Leben reichen – SGB bekämpft den Angriff der Arbeitgeber auf die kantonalen und kommunalen Mindestlöhne über das Parlament

Im Herbst 2020 beschloss die Genfer Stimmbevölkerung, dass die Firmen mindestens einen Lohn von 23 Fr. Fr./h bezahlen müssen. Neun Jahre zuvor wurde in Neuenburg ein kantonaler Mindestlohn in der Volksabstimmung beschlossen. In den letzten beiden Jahren folgten die Städte Zürich, Winterthur und Luzern, in denen ebenfalls Mindestlöhne beschlossen wurden.

Mit dem Mindestlohn soll die schwierige finanzielle Situation von Berufstätigen in Tieflohnbranchen verbessert und der Schutz der Löhne vor Dumping gestärkt werden. Der Mindestlohn ist eine Erfolgsgeschichte: In Genf erhielten 6.2 Prozent der Berufstätigen mehr Lohn, in Neuenburg etwas über 2.5 Prozent, jeweils ohne Anstieg der Arbeitslosigkeit.

Nun wollen Arbeitgeber über das Bundesparlament diese demokratisch breit abgestützte Erfolgsgeschichte beenden. Sie wollen, dass die kantonalen und kommunalen Mindestlöhne durch tiefere Löhne in Gesamtarbeitsverträgen unterlaufen werden können. Hauptfigur ist Casimir Platzer, der frühere Präsident von Gastrosuisse.¹ Er versucht schon seit Jahren, die von der Bevölkerung beschlossenen, kantonalen Mindestlöhne auszuhebeln, statt im Gastgewerbe endlich bessere Löhne zu zahlen.

Sollte das Bundesparlament dieses Gesetz beschliessen, würde es erstmals die Löhne von Berufstätigen in schwierigen wirtschaftlichen Verhältnissen senken. Und es würde erstmals den Lohnschutz in der Schweiz verschlechtern. Gegen den Willen der Bevölkerung vor Ort, die sich für soziale Löhne und einen wirksamen Lohnschutz ausgesprochen hat.

Mindestlöhne führen zu höheren Löhnen, ohne dass die Arbeitslosigkeit steigt

Die Auswirkungen der Mindestlöhne in den Kantonen sind mittlerweile ökonomisch gut untersucht. Die Mindestlöhne haben ihr Ziel erreicht. Die betroffenen Arbeitnehmenden haben mehr Lohn. Insbesondere Frauen, die häufiger zu tiefen Löhnen arbeiten müssen, stehen wirtschaftlich besser da. Im Neuenburger Gastgewerbe wurden nicht nur die tiefen Löhne auf den Mindestlohn

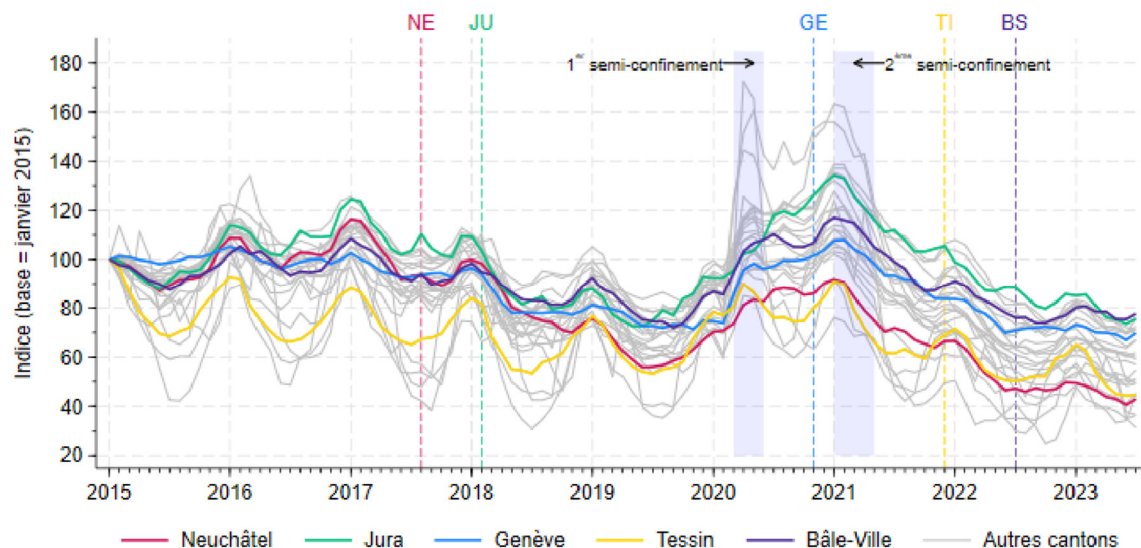
¹ S. auch den Artikel «Ein gefährlicher Plan» in der Republik vom 8. März 2024.

angehoben. Auch die Löhne, die etwas höher waren, haben profitiert. Sie stiegen etwas stärker als es ohne den Mindestlohn der Fall gewesen wäre.²

Die Arbeitslosigkeit blieb hingegen unverändert.³ Die Grafik zeigt, dass es in den Kantonen Genf und Neuenburg nach der Einführung der Mindestlöhne im Vergleich zu anderen Kantonen nicht mehr Arbeitslose gab. Das ist nicht überraschend: Auch internationale Studien zeigen, dass die Firmen nach der Einführung eines Mindestlohnes entweder ihre Margen senken oder die Preise erhöhen.⁴ Teilweise reduzieren die Berufstätigen auch ihr Pensum, um etwas mehr Zeit für die Kinder und die Familie zu haben.

Einführung von Mindestlöhnen: Kein Einfluss auf die Arbeitslosigkeit⁵

(indexierte Zahl der Arbeitslosen, 2015=100)



Gesamtarbeitsverträge: Arbeitgeber verhindern teilweise bessere Löhne

Dank den Gesamtarbeitsverträgen GAV hat fast die Hälfte der Arbeitnehmenden in der Schweiz mehr Lohn, bessere Arbeitsbedingungen sowie eine bessere soziale Absicherung. Die GAV bilden die Basis des erfolgreichen Schweizer Lohnschutzes.

Ohne die GAV wären die Löhne tiefer – teilweise sogar viel tiefer. Eine Studie für die Coiffeur-Branche zeigt, dass die unteren Löhne dank dem GAV fast 600 Fr./Mt. höher sind als das ohne GAV der Fall wäre. In der Branche gab es 2007 bis 2009 nämlich vorübergehend keinen GAV.

² Berger/Lanz (2020), Minimum wage regulation in Switzerland: survey evidence for restaurants in the canton of Neuchâtel, <https://link.springer.com/content/pdf/10.1186/s41937-020-00067-5.pdf>.

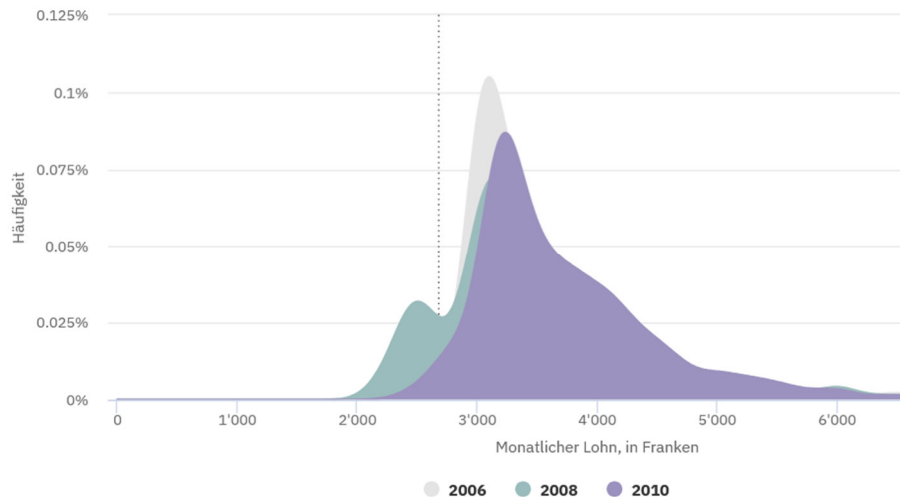
³ Kontrovers ist die Auswirkung der Mindestlöhne auf jüngere Berufstätige. Die geschätzten Koeffizienten der Studie für Genf sind nicht eindeutig.

⁴ S. z.B. Dube (2019), Impacts of minimum wages: review of the international evidence, https://assets.publishing.service.gov.uk/media/5dc0312940f0b637a03ffa96/impacts_of_minimum_wages_review_of_the_international_evidence_Arindrajit_Dube_web.pdf

⁵ Grafik aus Weber et al. (2024), Mandat "Impact du salaire minimum", Rapport 2/4, <https://www.ge.ch/document/36913/telecharger>

Zahlreiche Arbeitgeber versuchten, auf Kosten des Personals zu profitieren und stellten Coiffeure und Coiffeusen zu tieferen Löhnen ein. Als der GAV 2010 wieder in Kraft trat, mussten sie die Löhne wieder erhöhen.

Monatslöhne im Coiffeur-Gewerbe: GAV-loser Zustand führt zu mehr Tieflöhnen⁶



Dank gewerkschaftlichem Druck gelang es immer wieder, die Mindestlöhne in den GAV zu verbessern.⁷ Von Mitte der 2010er bis Anfang der 2020er-Jahre waren die Fortschritte allerdings zu bescheiden. Die Arbeitgeber in mehreren Branchen weigerten sich, die Löhne spürbar zu erhöhen. Sie haben die Chance, über GAV einigermaßen gute Löhne zu erreichen, verpasst. Die Bevölkerung verlor in der Folge die Geduld. Plötzlich wurden kantonale Mindestlöhne mehrheitsfähig – nachdem der nationale Mindestlohn im Jahre 2014 noch deutlich abgelehnt wurde.

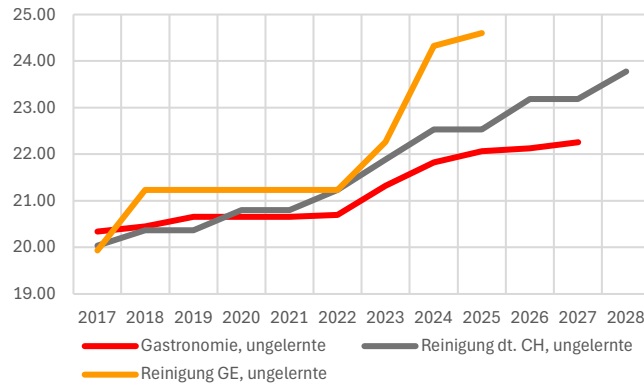
Seit 2022 geht es in den GAV wieder aufwärts – insbesondere auch dank der kantonalen und kommunalen Mindestlöhne. So steigen zum Beispiel die Mindestlöhne in Reinigungs-GAV markant.⁸ Noch im Hintertreffen ist das Gastgewerbe. Bald beginnen die Verhandlungen zur Erneuerung des GAV. Es ist höchste Zeit, dass es unter der neuen Führung des Arbeitgeberverbandes Gastrosuisse auch im Gastro-GAV aufwärts geht. Seit 2017 herrscht im GAV weitgehend Stillstand. Der damalige Präsident Platzer verhinderte über Jahre Fortschritte in der Branche. Platzer ist die Hauptfigur hinter dem Versuch, die demokratisch bestimmten Mindestlöhne über das Bundesparlament auszuhebeln. Nun ist aber eine neue Generation an der Verbandsspitze, die etwas sozialer und demokratischer denkt.

⁶ Grafik aus Roth et al. (2024), Der GAV im Coiffeurgewerbe verhindert Tieflöhne, <https://dievolkswirtschaft.ch/de/2024/11/der-gav-im-coiffeurgewerbe-verhindert-tieflöhne/>

⁷ S. z.B. Rieger/Gallusser (2023), 25 Jahre Mindestlohn-Kampagne der Schweizer Gewerkschaften, <https://www.sgb.ch/fileadmin/redaktion/docs/brochures/25-Jahre-Mindestlohn-Kampagne.pdf>

⁸ Auch im GAV der Coiffeure geht es aufwärts. 2027 liegt der Mindestlohn für Gelernte (13. Monatslohn eingerechnet) nur noch sehr wenig unter 23 Fr./h. Die Arbeitgeber der Coiffeur-Branche in Genf orientieren sich inzwischen am kantonalen Mindestlohn.

Mindest-Stundenlöhne in Gesamtarbeitsverträgen (13. Monatslohn eingerechnet)



SGB bekämpft den Angriff der Arbeitgeber auf Mindestlöhne

Zum ersten Mal in der Geschichte der Schweiz spielt das Parlament unter der Regie der Arbeitgeber mit dem Gedanken, Löhne von tausenden Angestellten in der Schweiz per Bundesgesetz zu senken und den Lohnschutz zu verschlechtern. Das auch vor dem Hintergrund anspruchsvoller europapolitischer Entscheide, in denen der Lohnschutz eine Grundvoraussetzung für eine Öffnung der Schweiz darstellt.

Wenn die kantonalen Mindestlöhne nicht mehr gelten, werden Arbeitnehmende im Gastgewerbe, in Coiffeursalons, in Bäckereien oder in Tankstellenshops teilweise mehrere Hundert Franken pro Monat weniger verdienen. Sie würden in die Sozialhilfe und in die Ergänzungsleistungen gezwungen, damit die Arbeitgeber weniger Lohn zahlen und höhere Gewinne machen könnten. Zahlen müsste die Allgemeinheit.

Der SGB wird dieses unsoziale und undemokratische Vorhaben bekämpfen. Die Berufstätigen müssen in der Schweiz von ihrem Lohn leben können. Dazu gehören faire Mindestlöhne und ein wirksamer Lohnschutz.